

Presseinformation

12. Januar 2018

Kreisel bei Dammheim:

Keine neue LKW-Achse für die Südpfalz!

Kommunalpolitik, Landwirtschaft und Tourismuss müssen rechtzeitig sich wappnen

LANDAU-DAMMHEIM. Bei allem Verständnis für die Probleme am Dammheimer Knoten: Aus dem RHEINPFALZ-Artikel vom 11. Januar geht unter anderem hervor, welche hochfliegende Pläne die rheinland-pfälzische Verkehrspolitik für die Südpfalz bereit hält. Wie bereits jetzt schon spürbar, soll zukünftig immer mehr internationaler Schwerverkehr im Transit durch die Südpfalz geschleust werden. Vorgesehen hierfür ist ein durchgängig vierstreifig ausgebauter, aus drei Teilen zusammengesetzter Fernverkehrsstrang. Dazu zählt 1) die im Autobahnmodus ausgebauter B 10 durch Pfälzerwald und Queichtal, 2) eine vierstreifig ausgebaute B 272 bis Schwegenheim und 3) ab Schwegenheim die B 9 mit Anschluss ans rechtsrheinische Autobahnnetz.

In der Tat hat Landesverkehrsminister Dr. Volker Wissing vor geraumer Zeit dem BUND Rheinland-Pfalz mitgeteilt, beim durchgängig vierstreifigen Ausbau der B 10 gehe es der rheinland-pfälzischen Verkehrspolitik um eine Verknüpfung des internationalen Schwerverkehrs zwischen den Nordseehäfen und Südosteuropa.

Damit aber setzt sich der Minister deutlich hinweg über Vorgaben der Europäischen Union. Die EU-Verordnung 1315/2013 gibt für den europäischen Transitverkehr sogenannte TEN(Trans European Network)-Achsen vor. Die für die Region Pfalz vorgesehene TEN-Achse ist die zur Zeit für diesen Zweck sechsstreifig im Ausbau befindliche Bundesautobahn 6, über die demgemäß die wachsende Zahl von mautflüchtigen LKWs umzuleiten wäre. Diese Mensch und Umwelt schonende Verkehrslenkung über die A 6 beurteilt der Minister allerdings als „Zumutung“ für die Speditionen. Die Zumutungen für die Anwohner entlang dieses für die Südpfalz neu ersonnenen Schwerverkehrsstrangs blendet er damit wohl aus - ausgeblendet sind damit auch die auf mehr als 1 Milliarde Euro veranschlagten Kosten alleine für den Ausbau der B 10.

Welchen Verlauf eine dereinst vierspurige B 272 nehmen soll und welche Flächen an fruchtbarstem Ackerland hier der Landwirtschaft wieder einmal entzogen werden sollen, scheint bei diesen Plänen überhaupt keine Rolle zu spielen - genauso wenig

wie der Gedanke an eine immer dringender zu leistende Verkehrswende im Interesse des Klimaschutzes.

Bürger, Landwirtschaft und Kommunalpolitik der Südpfalz sollten sich so früh wie nur irgend möglich wappnen gegen diese Beschädigung einer einmaligen Tourismusregion.

Ulrich Mohr im Auftrag der BUND-Kreisgruppe Südpfalz